

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa
Juni 1927
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großschönau bestimnte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach Nr. 28
Dresden 1330
Telefon Nr. 28

Nr. 802

Mittwoch, 27. Dezember 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, bei monatlicher Zahlung 2,14 Mark. Postgebühr (ohne Druckgebühr) 55 Pfg. Einzelnummer 16 Pfg. Anzeigen für den Raum des Tagesblattes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Äquivalent 20 Pfg., die 10 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 35 Pfg. (Grundpreis: 20 mm hoch). Briefe an den Verlag sind zu adressieren an: Tagesblatt Riesa, Postfach Nr. 28, Riesa. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entscheidung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigen oder Probeabzüge bleibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass zurückgezogen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Offene Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Poststraße 59.

Der Führer bei seinen Soldaten an der Westfront Weihnachtsfeiern in Bunkern und Feldstellungen

Am der Westfront. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht feierte das Weihnachtsfest an der Westfront unter seinen Soldaten. Bereits am 20. 12. besuchte der Führer das Regiment „Großdeutschland“ und seine Leibkavallerie sowie Aufklärungsstaffeln auf dem Feldflugplatz. Am 21. 12. besuchte der Führer einige Flakbatterien in der Luftverteidigungszone und viele Bunkerstellungen. Nach einer Besichtigung der Stellung auf den Spitzer Höhen verbrachte der Führer den Abend in verschiedenen Panzerwerken vor Cassel. Am 26. 12. feierte der Führer die Weihnachtsbesuche an der Westfront fort. Er besuchte eine Jagdgruppe auf ihren Feldflugplätzen und das wiedererstandene Infanterie-Regiment 118, dem der Führer im Weltkrieg angehört, in seinen Ruhequartieren.

Mit dem Führer zu Weihnachten unterwegs

In dieser Kriegswinterzeit des Jahres 1939 sind die Herzen des ganzen deutschen Volkes bei unseren Soldaten. Alle Gedanken und Wünsche gehen zu ihnen, die für das Reiches Schutz und Größe auf Wacht im Westen stehen. Konnte der Führer, der Zeit seines Lebens Soldat und Kämpfer war, dieses Fest schöner begehen als inmitten seiner Kameraden an der Front? Mit ihnen verbrachte er diese Tage. Er war bei den Weihnachtsfeiern der Regimenter, in den tannengrün geschmückten Quartieren, in den Stuben einsamer Fliegerhorste, in den Bunkern und Panzerwerken der Hauptkampflinie und in den Stellungen der vorderen Front.

Indem er das Weihnachtsfest hier erlebte, erlebte er es da, wo heute das Herz des ganzen deutschen Volkes schlägt. Niemand wußte von dieser Weihnachtsfahrt des Führers an die Front, weder die Truppen noch die höheren Offiziere. Denn diesmal kam der Führer nicht, um als Oberster Befehlshaber die Stellungen am Feinde zu besichtigen, sondern er kam als der erste Soldat des Reiches, um mit seinen Soldaten, ein Kamerad unter Kameraden, Weihnachten zu feiern. So erschienen er in den Kampfstellungen unangemeldet und unerwartet. Für die wenigen, die den Führer in diese Kriegswinterzeit begleiten durften, war es ein ergreifendes Erlebnis, die tiefe Freude zu sehen, die der Besuch des Führers bei den Männern der Front hervorrief. Immer wieder malen sich zunächst grenzenlose Ueberraschung und Erstaunen auf den Gesichtern der Soldaten, die zu ihrer stillen weihnachtlichen Feier versammelt sind. Einige Augenblicke lang können sie es nicht fassen, daß der Mann, der aus dem mitterlichen Nebel des kalten, rauchüberfrorenen Geländes zu ihnen hereintritt, wirklich und wahrhaftig der Führer ist. Aber dann, wenn diese erste Ueberraschung vorüber ist, leuchten die Augen auf, die Gesichter verklären sich, eine alles überstrahlende Freude erfüllt jene Männer, die hier vor dem Feinde liegen, die schon in Polen siegreich kämpften.

Der Führer bei den Fronttruppen, der Führer bei ihnen selbst, in ihrem Bunker, in ihrer Feldstellung: — die Freude ist so groß, daß die Männer ganz stille werden, so, als könnte ein einziges lautes Wort diesen Augenblick zerstören. Begeistert nehmen sie die kleinen Kerzen- und Silberfadengeschmückten Tannendäume entgegen und die sonstigen Geschenke, die er für die einzelnen Männer in den Stellungen, die er besucht, mitgebracht hat. Ganz vorsichtig halten sie diese Pakete, in denen Backwerk und Schokolade, Pfefferkuchen und Getränke sind, — so wie man eine Kostbarkeit hält. Denn diese schlichten Weihnachtsgaben sind auch wirklich für diese Männer das Schöne, was ihnen an diesem heiligen Fest das Deutsche beschert werden konnte.

Tief und vielfältig sind die Eindrücke dieser drei Weihnachtstage, die der Führer inmitten seiner Soldaten an der Front verbrachte. Aber alle sind sie beherrscht von dem einen großen Gefühl der Freude, die der erste Soldat des Reiches durch sein Kommen zu ihnen auch dem letzten deutschen Soldaten gemacht hat.

In einem einsamen Fliegerhorst

Es ist um die Mittagsstunde — die Sonne kämpft noch mit dem kalten, dichten Bodennebel, der die Sicht fast völlig nimmt —, als wir einen Fliegerhorst, der einsam auf einer Hochebene liegt, erreichen. Offiziere und Mannschaften sind gerade beim Essen. Der große Saal, in dem sie sitzen, ist reich mit Tannengrün geschmückt. Die Erwartung des Heiligen Abend ist schon spürbar über all den Männern.

Da geht plötzlich die Tür auf und der Führer tritt herein — und ehe die Soldaten noch begreifen, was in diesem Augenblick vor sich geht, sitzt der Führer schon mitten unter ihnen, zu seiner Linken der Staffelführer, zu seiner Rechten einen Unteroffizier. Ihm gegenüber sitzen zwei Geleitete, Söhne der deutschen Heimat, alte Nationalsozialisten, die im Kampf um Großdeutschland noch vor zwei Jahren monatelang in den Anhaltlagern und Gefängnissen des Schuldningsystems gefangen waren. Jetzt stehen sie hier zur Verteidigung des Großdeutschen Reiches. Und der Führer ist bei ihnen. Zum ersten Male sitzen sie ihm gegenüber und sprechen mit ihm. Wir haben die ganze Zeit über nur die Gesichter dieser Männer angesehen und haben selten einen Ausdruck so reiner und großer Freude gesehen wie bei diesen beiden Soldaten. Dann spricht der Führer zu den Männern.

Beim Infanterie-Regiment „Großdeutschland“

Kurze Zeit darauf ist der Führer beim Infanterie-Regiment „Großdeutschland“. Schon sinkt die frühe Winterdunkelheit über das Land. In dem Augenblick aber, in dem wir in einem kleinen Gasthof die Tür öffnen, umfängt uns heller Lichtschein. An langen Tischen sitzen Offiziere und Mannschaften des Regiments. Vor jedem stehen bunte Teller, eine halbe Wein und flackernde Kerzen, die ein warmes, gelbes Licht verbreiten. An der Schmalseite des Saales, dessen Wände völlig von Tannengrün bedeckt sind, aus dem leuchtend das Rot der Kriegsfahne hervorbricht, stehen zwei große Weihnachtsbäume im Schein vieler Kerzen. Ein Weihnachtslied klingt gerade durch den Raum und bricht ab, als der Führer plötzlich eintritt. Nahe und drückt er sich an der Wand, als der lautlose Stille liegt nun über dem weiten Saal, als der Führer zwischen seinen Soldaten Platz nimmt. Ein paar Männer verschwinden so unauffällig wie möglich, um nach

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Ein zweites schweres Eisenbahnunglück

Hohe Zahl von Opfern bei Zugzusammenstoß am Bodenlee — Personenzug auf Güterzug aufgefahren

11 Berlin. Am Tage des folgenschweren Eisenbahnunglücks von Genthin, am vergangenen Freitag, ereignete sich ein weiteres schweres Eisenbahnunglück. Gegen 20 Uhr stieß zwischen Raddorf und Rinteln an der Strecke Raddorf-Friedrichshagen der Bodenlee-Güterzug auf einen vollbesetzten Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Infolge des heftigen Zusammenstoßes wurden ein Personenzug zertrümmert und zwei Wagen behielt die, wodurch 95 Reisende und vom Juggerpersonal die beiden Lokomotivführer, ein Zugführer und ein Lokomotivbeizer getötet wurden. 27 verletzte Reisende und ein verletzter Lokomotivbeizer befinden sich in den Krankenhäusern zu Raddorf und Friedrichshagen. Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe besuchte dort die Verletzten, deren Zustand befriedigend ist. Die Staatsanwaltschaft hat die Fahrdienstleiter der Bahnhöfe Raddorf und Rinteln verhaftet.

Sobald nach dem Unfall waren zwei Hilfszüge der Reichsbahn aus Zingen und Friedrichshagen mit dem Reichsbahnarzt von Zingen sowie mehreren Ärzten aus Raddorf, Friedrichshagen und Zalem zur ersten Hilfeleistung an der Unfallstelle. Ebenso waren das Deutsche Rote Kreuz, die NSD, die Polizei, die Technische Roten Hilfe, die Wehrmacht, die SA, und die Feuerwehr rasch am Platze. Der Präsident der Reichsbahndirektion mit den zuständigen Fachdepartermenten begab sich an die Unfallstelle, um die Aufräumarbeiten zu leiten.

Stalins Antworttelegramm an den Führer

Ein Danktelegramm an den Reichsaußenminister

11 Moskau. Stalin hat dem Führer auf seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag folgendes Antworttelegramm geschickt:

„Ich bitte Sie, meine Erkenntlichkeit für Ihre Glückwünsche entgegenzunehmen und gleichzeitig meine Dankbarkeit für Ihre guten Wünsche an die Völker der Sowjetunion.“

J. Stalin.

In einem Danktelegramm an den Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop stellt Stalin fest, daß die Freundschaft der Völker Deutschlands und der Sowjetunion, durch Blut gesiegt, allen Grund habe, lang und dauerhaft zu sein.

Unmittelbarer Eisenbahngüterverkehr zwischen Deutschland und Rußland

Ausfuhrverkehr nach Deutschland schon im Gange

11 Moskau. Auf Grund der Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Regierung der UdSSR wird der unmittelbare Eisenbahngüterverkehr zwischen den beiden Ländern über die deutsch-sowjetische Interessengrenze aufgenommen.

Für den Verkehr werden folgende Grenzübergänge geöffnet: Angukowo, Proitten, Ralzin, Siemiatycze, Wschelowa, Rawa-Ruhla, Przemysl, Ren-Zagorz und nach Fertigstellung einer beschädigten Brücke auch der Übergang Jagodzin. Gleichzeitig tritt ein direkter deutsch-sowjetischer Gütertarif in Kraft.

Der Ausfuhrverkehr von der UdSSR nach Deutschland hat bereits begonnen, insbesondere mit Mineralöl und Getreide in ganzen Zügen.

Der Wehrmachtsbericht

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die auf geringes feindliches Artilleriefeuer beschränkt auch am 2. Weihnachtsfeiertage an der Front Ruhe.

Die Wehrmachtsberichte vom 24. und 25. Dez.

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 24. 12. bekannt:

An der Westfront ruhiger Tag. Die deutsche Luftwaffe klärte auch gestern wieder tief nach Nordfrankreich hinein auf.

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 25. 12. bekannt:

An der Westfront verlief der Tag ruhig. Während die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe am 24. 12. ruhte, überflogen britische Flugzeuge in den Nachmittagsstunden die Deutsche Front.

Erfolglose britische Fliegerangriffe auf deutsche Vorpostenboote

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach am 25. Dezember versuchten britische Flugzeuge wie am Vortage, Vorpostenboote in der Deutschen Bucht anzugreifen. Im Abwehrfeuer der Raufminengewehre blieben die Angriffe erfolglos.

Kampfbereitungen der deutschen Wehrmacht fanden am gestrigen Weihnachtsfeiertag nicht statt.



Der Führer bei der Ansprache während der Weihnachtsfeier einer Jagdgruppe im Mann-Kastanienraum eines Feldflugplatzes im Westen. (Presse-Hoffmann-Wagenborg-W.)